

# Das jüdische Paschafest – und was es mit unserem christlichen Osterfest zu tun hat...



In den Erzählungen von der Leidensgeschichte Jesu, die wir in den Evangelien<sup>1</sup> finden, gibt es immer wieder Anspielungen auf das „Fest der ungesäuerten Brote“ (hebr.: Pessachfest, griech.: Paschafest). Das Paschafest ist eines der wichtigsten jüdischen Feste, damals und heute, und erinnert an den **Exodus**, den **Auszug des Volkes Israel aus Ägypten**. Da lohnt es sich doch, ein bisschen genauer hinzuschauen. Deshalb laden wir Sie auf einen Streifzug durch die Leidensgeschichte Jesu vor dem Hintergrund des Paschafestes ein. Im Evangelium nach Matthäus lesen wir zum Beispiel am Palmsonntag:

*Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und fragten: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten? Er antwortete: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist da; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern. Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl vor. (Mt 26,17-19)*

Das Paschafest dauert insgesamt **acht Tage**. Für diese Zeit gibt es bestimmte Abläufe und Traditionen. Manche Tage haben innerhalb des Festzyklus noch eine besondere Bedeutung. Die Feier des **Paschamahles**, auch **Sedermahl** genannt, ist eines dieser herausragenden Elemente, dessen Speisen symbolische Bedeutung haben<sup>2</sup>:



(c) Julian Miotk

<sup>1</sup> Dieser Artikel bezieht sich exemplarisch auf die Evangelientexte der Heiligen Woche 2020 (Lesejahr A): Matthäuspassion am Palmsonntag (Mt 26, 14 - 27, 66) & Johannespassion am Karfreitag (Joh 18,1 – 19,42).

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.talmud.de/tlmd/der-sedertisch/>.

Osterlamm und Ostereier, sowie die Eucharistie sind unsere christlichen Elemente, die ihren Ursprung im jüdischen Paschamahl haben. Manche davon deuten wir anders als in der jüdischen Tradition. Das Osterei ist für uns beispielsweise ein Symbol für das Leben. Am Gründonnerstag und in jeder einzelnen Eucharistiefeier erinnern wir uns an Jesu letzte Feier des Paschamahles, das „Letzte Abendmahl“:

*Während des **Mahls** nahm Jesus das **Brot** und sprach den **Lobpreis**; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib.*

*Dann nahm er den **Kelch**, sprach das **Dankgebet** und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Mt 26, 26-28)*

Sowohl Brot (oben im Bild als „Mazzen“, ungesäuertes Brot, symbolisch für den Auszug aus Ägypten, bei dem keine Zeit blieb, den üblichen Sauerteig anzusetzen) als auch der Kelch mit Wein (als Symbol für die Freude über die Befreiung aus der Sklaverei) sind Elemente, die in der Feier des Paschamahles eine zentrale Bedeutung haben. In der „**Pessach-Haggada**“<sup>3</sup> wird der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten nacherzählt. Ebenso enthält sie Loblieder und Dankgebete für die Befreiung aus der Sklaverei. Jesus bezieht diese Elemente beim Letzten Abendmahl nun auf sich und seine Hingabe am Kreuz.



(c) Andreas Petrausch

*Nach dem **Lobgesang** gingen sie zum Ölberg hinaus. (Mt 26, 30)*

Gegen Ende des Paschamahles werden die **Hallelpsalmen** (Ps 113-118) gebetet bzw. gesungen<sup>4</sup>, die hier mit Lobgesang gemeint sein könnten. Nach der Verhaftung Jesu am selben Abend, liefert uns das Johannesevangelium einen weiteren interessanten Hinweis am nächsten Morgen:

*Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, **um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können.** (Joh 18, 28)*

Das Prätorium war der Regierungssitz des römischen Statthalters Pontius Pilatus. Das Betreten des Hauses eines „Heiden“, eines Ungläubigen, zu denen auch die Römer zählten, machte Juden unrein, was zur Folge hätte, dass sie beim Paschamahl von der Tischgemeinschaft ausgeschlossen wären. Diese religiöse Vorschrift drückte auch die politische Ablehnung der Fremdherrschaft durch die Römer aus.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Vgl. bzw. nachzulesen unter: <https://www.talmud.de/tlmd/die-online-haggadah/>.

<sup>4</sup> Vgl. Schlesinger, Philipp/Güns, Josef, Die Pessach-Haggadah, übersetzt und erklärt, 1976; Gabriele Miller, Rottenburg, 1985.

<sup>5</sup> Vgl. Ebner, Martin/Heininger, Bernhard, Exegese des Neuen Testaments, 2007, 262.

*(Pilatus) ging wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber. (Joh 18, 38b-40)*

Dieser Brauch der Freilassung eines jüdischen Gefangenen zum Paschafest war ein Zugeständnis der römischen Besatzungsmacht an das Volk der Juden, denen es nicht erlaubt war, eigene Gerichtsbarkeit auszuüben und damit auch nicht, jemanden hinzurichten.<sup>6</sup>

*Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. (Joh 19, 31)*



Mosaik aus der Grabeskirche in Jerusalem, Bild von Elien Smid auf Pixabay

Der Rüsttag ist der siebte und vorletzte Tag des Paschafestes und dient der Vorbereitung des Sabbats, dem krönenden Abschluss des Paschafestes. An diesem hohen Feiertag sollten natürlich keine öffentlich zur Schau gestellten Leichname, wie es bei einer Kreuzigung zur Abschreckung anderer üblich war, die Festfreude stören. Durch den erklärenden Einschub wird deutlich, dass die direkten Adressaten des Johannesevangeliums nicht

mit den jüdischen Gebräuchen vertraut waren<sup>7</sup>, was uns heute manchmal ebenfalls das Verständnis erleichtern kann.

In der Darstellung der Evangelien fällt das Paschafest mit dem Leiden und Sterben Jesu zusammen. Dabei geht es wohl nicht nur um eine zeitliche Frage, sondern auch oder sogar noch mehr um eine theologische Aussage, die Jesu Umdeutung seiner Feier des Paschamahles unterstreicht: **Jesus stirbt als das wahre Paschalamm<sup>8</sup>, um uns zu erlösen und aus der Sklaverei des Todes zu befreien.** Diese Verbindung spiegelt sich in unserer Liturgie wider, wenn wir in der Eucharistiefeier das „Lamm Gottes“ beten. Und genau das feiern wir zu Ostern.

*(Vera Hofbauer)*

<sup>6</sup> Vgl. Joh 18, 29-31.

<sup>7</sup> Vgl. Kügler, Joachim, Das Johannesevangelium, 217, in: Ebner, Martin/Schreiber, Stefan (Hg.), Einleitung in das Neue Testament, Stuttgart, 2008, 208-228.

<sup>8</sup> Vgl. Kügler, Johannesevangelium, 209.